Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: An die Sektionen des schweizerischen Samariterbundes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weniger, als daß eine Versammlung von Laien über eine technisch ärztliche Frage zu Gerichte sitze und den eigentlichen Sachverständigen, den Aerzten, kurzerhand bestimmte Weisung in einer Angelegenheit erteile, die für diesselben vor allem eine Ueberzeugungssund Gewissensfache ist.

Man sollte bei solchen, in die Sphäre des Arztes tief einschneidenden Anträgen, denn doch nie vergessen, daß die schweizerischen Alerzte den Samariterunterricht durchwegs freiwillig und ohne Entgelt erteilen, und daß sie feineswegs die Angestellten der Samariter= vereine sind, sondern ihre Freunde und Rat= geber. Wenn sie sich in bezug auf Arrange= ment und Organisation meist ohne weiteres den Wünschen und Weisungen der Vereine fügen, so dürfen sie dagegen wohl verlangen, daß in allen ärztlich technischen Angelegen= heiten ihre Meinung gehört werde und den Ausschlag gebe, und daß man ihr nicht Dinge zumute, die gegen ihre Ueberzeugung gehen. Dies wäre aber für die große Mehrzahl aller Aerzte der Fall, wenn der Antrag der Sa= maritervereinigung Zürich zum Beschluß erho= ben würde. Wie leicht wäre dadurch ein Konflikt mit dem Aerztestand geschaffen, der für den Samariterbund schwere Folgen haben fönnte.

Gesetzt aber auch, es käme zu keinem eigentslichen Konflikt, eine Anzahl Aerzte würde aber einsach erklären, daß sie sich um die von der Delegiertenversammlung dekretierte Antissepsis nicht kümmern und den Unterricht auch sernerhin so erteilen, wie sie es für richtig erachten, nämlich auf Grund der Asepsis. Was will dann die Delegiertenversammlung tun? Wie will sie ihrem Beschluß Nachachtung verschaffen? Sie kann es nicht, und darum soll sie einen solchen Beschluß überhaupt nicht fassen.

Wir glauben nicht, daß die zürcherischen Samariter bei der Formulierung ihres Anstrages daran dachten, daß damit die Aerzte in eine unwürdige Stellung gedrängt werden, indem an Stelle ihres sachverständigen Rates einfach der Mehrheitsbeschluß einer Samariters versammlung gesetzt wird; sie haben sicher auch nicht beabsichtigt, einen Keil in das gute Verhältnis zwischen Arzt und Samariter zu treiben; tatsächlich aber birgt ihr Antrag diese Gesahr in sich, und darum möchten wir schon jest davor warnen.

Mögen sich die Delegierten in Freiburg des Sprüchleins erinnern: "Schuster bleib' bei deinem Leisten" und dem Antrag der stadtzürcherischen Bereine ihre Zustimmung verweigern. Die Redaktion.

An die Sektionen des schweizerischen Samariterbundes.

Werte Samariter und Samariterinnen!

Der Zentralvorstand ladet Sie hiermit freundlichst zur diesjährigen

Ordentlichen Iahres- und Delegiertenversammlung

ein, die, wie mit Zirfular vom 11. April 1908 mitgeteilt, Samstag und Sonntag den 27./28. Inni 1908 in Freiburg stattsfindet.

Traftanden:

- 1. Appell der Delegierten.
- 2. Protofoll der ordentlichen Jahres- und Delegiertenversammlung vom 9. Juni 1906 in Winterthur (vide XIX. Jahres- bericht 1906).
- 3. Jahresbericht 1907.
- 4. Jahresrechnung und Bericht der Rechnungsrevisoren.
- 5. Voranschlag für 1908.
- 6. Wahl des Vorortes.

7. Statutenänderung betr. Gleichberechstigung der Teilnehmer an Arankenpfleges und Samariterfursen zur Aufnahme als Aftivmitglieder in Samaritervereine.

§ 5 (alt).

Alle Personen, welche nach Absolvies rung eines Samariterfurses die bezügsliche Prüfung mit Erfolg bestehen. Ueber solche Kurse und Prüfungen besteht ein für die Sektionen verbindliches Regulativ.

§ 5 (neu).

Alle Perjonen, die an einem Samariterfurs oder einem Kurs für häusliche Krankenpflege teilgenommen und die betreffende Abschlußprüfung mit Erfolg bestanden haben, sofern der Kurs nach dem
vom schweizerischen Roten Kreuz und
schweizerischen Samariterbund gemeinsam aufgestellten Regulativ durchgeführt
worden ist.

- 8. Beschränfung des Ausweises auf Aftivmitglieder.
- 9. Ueber "Desinfeftionsmittel" (Referat von Dr. Henne-Bitzius).
- 10. Untrag ber stadtzürcherischen Settionen:
 - a) In allen Samariterfursen sollen die Desinfektionsmittel einläßlich erklärt werden.
 - b) Den Samaritern ist der Gebrauch dersenigen Desinsektionsmittel, die für jeden Laien ohne Rezept erhältlich sind, nicht verboten, sondern gestatiet.
- 11. Regulativ für Hülfslehrerfurfe.
- 12. Bestimmung des Ortes der nächsten ordentlichen Jahresversammlung.
- 13. Bericht über den I. internationalen Konsgreß für Rettungswesen zu Frankfurt a. M.
- 14. Unvorhergesehenes, Unregungen 2c.

Beginn der Verhandlungen punkt $8^{1/2}$ Uhr.

Programm:

Samstag den 27. Juni 1908:

- Nachmittag von 3 Uhr an: Empfang der Telegierten und Gäste am Bahnhof. Bezug der Festfarten im Quartierbureau, Bahnhosbuffet 2. Klasse. Besichtigung der Stadt und deren Umgebung.
- Mbends $7\frac{1}{4}$ — $7\frac{3}{4}$ Uhr: Orgelkonzert im Münfter (gratis).
 - " 9—11¹/₂ Uhr: Abendunterhaltung im Hotel du Faucon (Falken), Laufannes gasse, unter gefälliger Mitwirkung des deutschen Gemischten Chores Freiburg.

Sonntag, den 28. Juni 1908:

- Vormittag von 71/2 Uhr an: Empfang der Delegierten und Gäste am Bahnhof. Bezug der Festkarten im Bahnhofsbuffet 2. Klasse.
 - " $8^{1}/_{2}$ Uhr: Delegiertenversammlung im Kornhaussaal (Grenette).
 - " 12½ Uhr: Bankett im Restaurant Charmettes (Fr. 2.50 ohne Wein)
 - " 21/2 Uhr: Gemeinsamer Spaziergang.

Diejenigen Seftionen, die ims die Namen ihrer Delegierten noch nicht befannt gegeben haben, sowie Samariter und Gäste, die auf Freiquartier und auf die von den schweiz. Transportanstalten in verdankenswerter Weise wiederum bewilligte Fahrtagermäßigung reflestieren, sind gebeten, ihre Anmeldungen und Wünsche unter Benützung des der Einladung beigesalteten Anmeldescheines umgehend uns einzusenden.

Desgleichen bitten wir die schon angemels deten Delegierten, uns ihre Ankunft in Freisburg und sonstige Wünsche betr. Freiquartier zc. gefl. melden zu wollen.

Mit den übrigen Alten zuhanden der Deslegierten wird gleichzeitig mit dieser Sinladung die Stimmkarte mit Kontrollcoupon versandt. Diese Karte dient den stimmberechtigten Deslegierten als Ausweis, sowie zur Vereinfachung

des bisherigen, zeitraubenden Appells und Abstimmungsversahrens.

Auf die Wichtigkeit der Verhandlungsgegensitände aufmerksam machend, geben wir unserer Erwartung Ausdruck, daß recht viele Sektionen sich an unserer Tagung in Freiburg werden vertreten lassen, und entbieten allen

Samaritern und Samariterinnen, sowie Freuns ben und Gönnern des Samariterwesens freunds lichen Gruß und Willfomm!

> Aamens des Zenkralvorskandes des schweiz. Samariterbundes, Der Präsident: Der I. Setretär: Ed. Michel. E. Mathns.

Vermischtes.

Nervosität und Schlaf. Die stetig wachsende Unruhe, welche in und um den heute leben= den Menschen wogt, teils bedingt durch die enorme Entwicklung der Verkehrsverbindungen, teils durch die hohe Unspannung aller Kräfte im Konfurrenzfampf, hat das Wort "nervös", das vor wenigen Jahrzehnten allein das fofette Beiwort weniger, in Wohlhabenheit und Nichts= tun dahinlebender Frauen war, auf den größten Teil aller Menschen, besonders auch der Männer, und leider in ernster Weise, ausgedehnt. Eine Geschwindigkeit, die vor 20 Jahren angestaunt wurde, gilt heute als langsam und längst überwunden, die Straßen aller großen und mittleren Städte werden durchsaust von elettrischen Bahnen mit lärmendem Geräusch, 80 Kilometer Fahrzeit pro Stunde für die Gifenbahn genügt nicht mehr, und so ist Unruhe und Haften an allen Orten, sowie in allen Geschäften und Unternehmungen, wo noch unsere Bäter in ruhiger Behaglichkeit leben fonnten. Daß bei solchem Unreiz und solcher fortwährender Unspannung des Nervensystems dieses allmählich nachläßt und nach und nach versagt, ist wahrlich kein Wunder. Dagegen fönnen natürlich nicht wenige Wochen im Sommer der Erholung gewidmet, als ein Ersat gelten und den gewünschten Ausgleich bringen, ganz abgesehen davon, daß es nur einer ver= schwindend kleinen Anzahl Menschen möglich ist, eine solche Erholung sich zu gönnen. Es muß vielmehr jeder darauf bedacht sein, die Schäden eines solchen aufregenden Tages= lebens möglichst sofort wieder bei sich zu beseitigen und, da das allein durch ein ent= iprechendes Ausruhen geschehen kann, jo wird es eine Notwendigfeit besonders für die Bewohner der Großstadt, den Schlaf, für den einst ein physiologisches Bedürfnis von sieben

Stunden angenommen wurde, auf acht bis neum Stunden innerhalb 24 Stunden zu er= höhen und bei besonders reizbaren Berfonsichkeiten selbst über diese Zeit hinauszugehen. Wer gesund und arbeitskräftig bleiben und sich nicht vor der Zeit aufreiben will, wird dieser Forderung unter allen Umständen nach= fommen muffen, und zu feiner Zeit ist weniger als in der gegenwärtigen der Hinweis angebracht, daß bedeutende Männer nur einer Schlafenszeit von wenigen Stunden bedurft haben. Abgesehen davon, daß diese Ausnahmen niemals einen bestehenden Wert hatten, so ist ihnen heute noch weniger Bedeutung bei= zumessen, und manchen vergeblichen Gang zum Arzt, manche erfolglose Kur wird der ersparen, der durch die Vermehrung seines Schlafes für die Erhaltung seiner Gesundheit

(Bl. für Volksgejundheitspflege, 1903, Nr. 16.)

Rationelle Jahnpflege. Es ist ungenügend, nur für die Vorderzähne zu jorgen, "weil man diese sieht", die Backenzähne dagegen durch Vernachlässigung der Pflege und Reinigung verfallen zu laffen. Die Backen= oder Stockzähne spielen die Rolle von Mühlsteinen, welche die feste Nahrung zermalmen und zerfleinern, damit diese nach längerem Rauen und gehörigem Einspeicheln von den Verdauungs= organen voll ausgenutt werden fonne. Banz verkehrt ist es auch, jeden schadhaften und schmerzenden Zahn sofort ausreißen zu lassen. Nachschub von Zähnen geschieht eben leider nicht regelmäßig, wie Nachwachsen abgeschnit= tener Haare. Man erhalte namentlich in der Jugend so viele Zähne wie nur möglich für das spätere Leben. — Ilso "Konservierung" des Gebiffes durch frühzeitiges Ausfüllen von